

**Rede
der Fraktionssprecherin für Bundes- und
Europaangelegenheiten, Medien und Regionalentwicklung**

Petra Emmerich-Kopatsch, MdL

zu TOP Nr.25

Erste Beratung
**Für Europa, Niedersachsen und die Regionen:
Potenzial von Recycling für nachhaltige
Rohstoffversorgung nutzen**

Antrag der Fraktion der SPD und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen –
Drs. 17/5119

während der Plenarsitzung vom 18.02.2016
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Damen und Herren,
neue Technologien erfordern den Einsatz sowohl von seltenen Erden, wie auch von wirtschaftsstrategischen Metallen, Metallen mit besonderen physikalischen Eigenschaften, Metallen, die im Zweifel sehr schwer zu bekommen sind.
Die Abhängigkeit der Industrie in Europa, Deutschland und auch Niedersachsen zeigte sich besonders deutlich, als China eine Zeit lang den Rohstoffmarkt künstlich verknappert hat.

Geopolitische Veränderungen, Kriege und die Volatilität der Rohstoffpreise haben immer gravierende Auswirkungen, auch auf unsere Industrie. Dies gilt insbesondere auch dann, wenn neben allen Unwägbarkeiten noch Marktspekulationen hinzukommen und den Bezug von Sondermetallen erschweren.

Die EU, der Bund und das Land Niedersachsen haben die problematische Situation und die Versorgung mit strategischen Rohstoffen aufgegriffen. Versorgung, Substitution und Recycling sind die Hauptanliegen aller.

Es ist auch für die niedersächsische Industrie von entscheidender Bedeutung, dass die Abhängigkeit von Außeneinflüssen bei der Primärrohstoffversorgung verringert wird und dass langfristig eine ressourcenschonende und nachhaltige Versorgung möglich ist.

Anrede,
aus der Zeit der Bergbautätigkeit verfügt Niedersachsen über große Sekundärlagerstätten, über deren Inhalte noch nicht alles bekannt ist. Früher benötigte man nicht alle Inhaltsstoffe, nicht alle chemischen Elemente oder man konnte sie technisch damals nicht aus dem Erz gewinnen.
Heute weiß man viel mehr über Aufbereitungs- und Einsatzmöglichkeiten, so dass es nun an der Zeit ist, alles Wissen zu bündeln und alle Möglichkeiten zu nutzen, aus den ehemaligen Altlasten des Erzbergbaus, aus der Verhüttung und aus den Bergeteichen alle die wertvollen Inhaltsstoffe zu gewinnen, die heute am Markt eine so große Bedeutung gewonnen haben.
Wenn man es genau nimmt, verfügen wir hier in Niedersachsen wohlmöglich über große Lagerstätten, deren Aufbereitung sich nun lohnen dürfte.

Anrede,

am Beispiel des Harzes mit seinen bekannten Firmen, die zurzeit Weltmarktführer sind, der TU-Clausthal und den vor Ort befindlichen Sekundärrohstofflagerstätten, könnte eine einzigartige Erfolgsgeschichte entstehen, die gemeinsam mit allen an Rohstoffen interessierten Firmen aus dem Land und der Bundesrepublik und Europa ein Kompetenznetzwerk entwickeln könnten, das in diesem Bereich weltweit einzigartig sein dürfte.

Hier kann passgenau das Verfahren entwickelt werden das benötigt wird - und der Rohstoff zurückgewonnen werden, der gerade für eine spezielle Anwendung in Elektronik und Optik, in Flachbildschirmen oder Smartphones eingesetzt werden soll.

Gemeinsam mit der BGR, dem LBEG und den technischen Hochschulen des Landes, allen voran mit der TU Clausthal, die aufgrund ihrer traditionell guten Kenntnis über das Aufsuchen, die Gewinnung, Aufbereitung und das Recycling von Rohstoffen sowie die Entwicklung von neuen Werkstoffen über hervorragende Voraussetzungen verfügt, kann ein europaweit agierendes Konsortium der führenden Hersteller von notwendigen wirtschaftsstrategischen Metallen hier bei uns entstehen.

Erste, sehr erfolgversprechende Schritte sind bereits erfolgt.

So hat unser Wirtschaftsminister Lies vorletzte Woche einen Förderbescheid über 4,2 Millionen Euro für das zu gründende Sekundärrohstoffzentrum übergeben. Insgesamt werden hierdurch Investitionen in die Zukunft von 11 Millionen Euro ausgelöst. Ebenso hat sich die Harzer Initiative mit Hilfe des MU an einer Europäischen Rohstoffausschreibung „KIK-Raw Materials“ beteiligt, die immerhin mit 410 Millionen Euro dotiert ist und hat gewonnen, so dass auch hier eine große Aussicht besteht, mindestens 7 Millionen für die Rohstoff-Forschung an die TU Clausthal zu holen.

Das durch alle Medien bekannt gemachte Bergeteichprojekt lässt darauf hoffen, dass, im Schlamm versteckt, Indium, Germanium, Silber, Kupfer, Zink und Gold zurückgewonnen werden können. Die Vorstudien werden mit 2 Millionen Euro gefördert.

Anrede,

hier sehen wir die Chance für einen echten Strukturwandel, der nicht abbaut, sondern aufbaut. Einen Wandel, der darauf ausgerichtet ist, dass Arbeitsplätze entstehen, die hochwertig und zukunftsfähig sind und dazu beitragen, dass die gesamte industrielle Wertschöpfungskette und das Wissen im Land Niedersachsen bleibt und ausgebaut wird.

Die uralte Tradition des Harzes und die große Kompetenz im Rohstoffbereich wird so in den Regionalen Handlungsstrategien für Südniedersachsen aufgegriffen, und gemeinsam mit allen soll aus der gebündelten Initiative nicht nur die Region gestärkt, sondern auch die Rohstoffsicherung für die Hightech-Industrie in Deutschland und Europa unterstützt werden.

Die Forschung wird so zur Innovation, die Innovation führt zu Arbeitsplätzen und zur Rohstoffsicherung.

Wir alle sollten mit dafür werben, dass dieser Baustein des Südniedersachsenprogramms ein großer Erfolg wird, und dass - sowohl in Niedersachsen, in der Bundesrepublik und in Europa - alle Verwender von wirtschaftsstrategischen Metallen die Kompetenz aus Niedersachsen nutzen, um die Abhängigkeit von den Rohstoffmärkten zu verringern und die heimischen Rohstoffquellen aus den ehemaligen Altlasten zu nutzen.

Wir vor Ort sind sehr glücklich darüber, dass die Bedeutung dieser Projekte für die Regionalentwicklung von der Landesregierung erkannt und aufgegriffen wurde. Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass es gelingt, hieraus eine Erfolgsgeschichte der Reindustrialisierung für Südniedersachsen, das Land, die Bundesrepublik und Europa zu machen.

Danke für die Aufmerksamkeit.